

Mit Genuss helfen

In Kooperation mit der Stiftung Bethesda St. Martin in Boppard hat das Diakonische Werk in Koblenz ein einmaliges Angebot geschaffen:

Kulinarische Köstlichkeiten zu Gunsten sozialer Arbeit

Mit dem Kauf unserer Produkte unterstützen Sie Projekte der Diakonie und helfen somit benachteiligten Menschen in Ihrer Region. Zum Großteil werden unsere Waren von ehrenamtlichen Helfern oder selbst hilfebedürftigen Menschen hergestellt und veredelt.

Verschenken Sie eine aufeinander abgestimmte Auswahl unserer Delikatessen oder genießen Sie diese Köstlichkeiten selbst.

Genießen und Schenken

Lassen Sie sich von unserem delikaten Angebot begeistern:

- Eine Vielzahl an leckeren Nudeln
- Diverse veredelte Essige & Öle
- Appetitliche Pesti und Dips
- Verschiedene, würzige Senfe
- Aromatisch eingelegte Tomaten
- Eine Auslese an Likören, Destillaten und Weinen
- Stilvolle Dekorationen
- Aromatische Meersalz-Variationen
- Geschenkgutscheine
- Originelle Präsentkörbe und Geschenke
- Individuelle Gravur von Flaschen

Wir freuen uns auf Ihren Einkauf

Falls Sie Interesse und Fragen haben, rufen Sie an: **0261-91161-63**



Konzept, Gestaltung: www.neydesign.de



www.diakonie-koblenz.de

Spendenkonto:

Sparkasse Koblenz • Diakonie Koblenz

Verwendungszweck Stiftung • BLZ: 570 501 20 • Konto-Nr.: 121 129



Tillmann Böhme,
Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Lützel
Synodalbeauftragter für Diakonie

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der scheinbar neudeutsche Begriff „Ressource“ ist in Wirklichkeit sehr altmodisch. Seine lateinischen Wurzeln erinnern an eine Quelle, die an einer bestimmten Stelle hervorsprudelt und den Menschen, die sie kennen und nutzen, die „Ressource“ Trinkwasser zur Verfügung stellt. Eine Ressource bezeichnet also etwas, das man nicht unbegrenzt und überall finden kann und das sehr kostbar ist. Zum Beispiel eine Quelle in einer trockenen Landschaft. Wir kennen noch andere natürliche Ressourcen wie saubere Luft, fossile oder regenerative Energieträger, Nahrungsmittel oder verschiedene Bodenschätze.

Ressourcen sind Schätze. Und Schätze muss man suchen und finden.

Auch in unserem Diakonischen Werk haben wir es mit Ressourcen zu tun: mit menschlichen Ressourcen. Jeder Mitarbeitende, jeder Mensch, der in unseren Einrichtungen Rat oder Hilfe sucht, bringt ganz persönliche Stärken, Talente, Fähigkeiten – Ressourcen – mit.

Vielleicht ist das eine ungewöhnliche Behauptung. Denn sonst stehen in unseren Betrachtungsweisen eher der Mangel oder verschiedene Defizite im Mittelpunkt, die es zu lindern oder zu beheben gilt. Bei unserer Arbeit haben wir oft das Gefühl, dass die Ressourcen Zeit und Geld knapper werden. Dies ist unbestritten richtig. Von zu entdeckenden Schätzen zu sprechen ist

daher vielleicht unerwartet. Aber es gibt sie, die Schätze, die Ressourcen, die jeder Mensch mitbringt. Denn in jeder Person, die mir begegnet, begegnet mir ein Ebenbild Gottes. Und unsere verschiedenen Talente, Stärken und Fähigkeiten sind seine Gaben, die er uns geschenkt hat und die es zu suchen und zu finden gilt. Das macht die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes in besonderer Weise zu Schatzsucherinnen und Schatzsuchern.

Die Orientierung an der Schöpfung Gottes lässt mich damit rechnen, dass ich besondere Schätze, verborgene Ressourcen bei den Menschen entdecke, die mir begegnen, die mir anvertraut sind. Und auch bei mir selbst.

Die Orientierung an der Schöpfung Gottes bringt mich noch auf einen weiteren Gedanken: Ressourcen sollen geschont werden. Nicht ohne Grund wird unser Feiertagsgebot mit dem Schöpfungshandeln Gottes begründet, oder besser gesagt damit, dass er am 7. Tag grade nicht gehandelt hat. Nicht alles im Leben verdankt sich Arbeit und Leistung. Menschen brauchen Freiräume, Zeiten und Räume, die frei sind von Arbeit, Leistungsdruck, Effizienzgedanken. Menschen brauchen Zeiten und Räume zur Erholung, zur Linderung, zur Wiederherstellung ihrer körperlichen und seelischen Ressourcen. Auch das schöpferische Liegenlassen gehört also zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Ressourcen, mit den Schätzen, die es bei den Menschen, denen wir begegnen, zu suchen und zu finden gibt.



Iris Pfisterer- Dahlem
Geschäftsführerin Diakonisches Werk im Kirchenkreis Koblenz

Unsere Ressourcen

Hauptamtliche Mitarbeiter

Ehrenamtliche Mitarbeiter



Unsere Mitarbeiter sind unsere wichtigsten Ressourcen

- 2012 waren es 33 Mitarbeitende an 5 Standorten in 7 Fachbereichen
- Davon waren 5 Vollzeit, 28 Teilzeit und 3 als Honorarkräfte beschäftigt
- 3 Männer und 30 Frauen
- über 100 ehrenamtliche Mitarbeitende

DANKE

Schwangeren- und Schwangeren- konfliktberatung (§219 StGB)

➤ Der Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2012 in der Schwangerenberatung war das Netzwerk Kinderschutz und dort intensiv die „Frühen Hilfen“. Da die Beratung jetzt gesetzlich ins Netzwerk eingebunden ist, haben die Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle auch regelmäßig an der nötigen Gremienarbeit teilgenommen. Auch für die alltägliche Schwangerenberatung spielen die Netzwerke eine große Rolle. Wir konnten einmal unsere Arbeit in unterschiedlichen Veranstaltungen vorstellen und zum anderen lernten wir andere Arbeitsgebiete und deren Mitarbeiter kennen. Dies können wir nun in der Beratungsarbeit gut nutzen.

Da die Netzwerkarbeit beim Jugendamt der Stadt Koblenz und dem Kreis Mayen-Koblenz sehr gut aufgestellt ist, wurden auch viele Aktivitäten organisiert. Allerdings führt dieser jetzt ausgeweitete Arbeitsbereich der Schwangerenberatung auch dazu, dass weniger Zeit für Beratungen bleibt.

Trotzdem nimmt die Beratungsarbeit mit den betroffenen Frauen nach wie vor einen großen Raum ein. Wir bemühen uns, den Frauen zeitnah einen Beratungstermin zu geben.



Zahlen 2012

Beratungen insgesamt:	354
Schwangerenberatungen:	294
Schwangerschaftskonfliktberatung:	60
Gewährung finanzieller Hilfen:	177

Sexualpädagogische Präventionsarbeit

➤ Wir bieten mit unserer sexualpädagogischen Arbeit einfühlsam und fachkundig Informationen, Begleitung und Unterstützung in sexuellen und partnerschaftsbezogenen Lernprozessen für Kinder und Jugendliche.

Da sich eine lang angelegte Zusammenarbeit mit den SchülerInnen über ein ganzes Schuljahr bewährt hat, führten wir unsere sexualpädagogische Arbeit auch in diesem Jahr an folgenden Schulen fort:

- wöchentliche Mädchen AG in einer Integrativen Realschule Plus (6. Klasse)
- wöchentliche Gesundheitserziehung in einer Förderschule mit Förderschwerpunkt Lernen (8. Klasse)

Die Angebote sollen Heranwachsende bei der Findung einer eigenen sexuellen Identität unterstützen. Dabei stellen wir fest, dass die Jugendlichen einerseits ihr Wissen im Bereich der Anatomie ihres Körpers erweitern möchten und auch großes Interesse für Themen wie Pubertät, Beziehungen, Gefühle, Menstruation, "feuchte Träume", Schwangerschaft, erster Besuch beim Frauenarzt, Homosexualität, Selbstbefriedigung, HIV/Aids und Geschlechtskrankheiten haben.

Die Vermeidung sexuell übertragbarer Krankheiten oder ungewollte Schwangerschaften ist dabei ein wichtiges Ziel.

Es geht uns darum, das Selbstvertrauen der Jugendlichen zu fördern und sie zu einem verantwortlichen Verhalten sich selbst und anderen gegenüber zu befähigen, ihnen dabei zu helfen, den eigenen Körper begreifen zu lernen, eigene Beziehungsvorstellungen und Bedürfnisse auszudrücken und dazu zu stehen sowie sich gegen Fremdbestimmung abgrenzen zu können.



AG´s und Veranstaltungen auf einen Blick:

2012 insgesamt 47 Unterrichtseinheiten a 90 Minuten

- wöchentliche Mädchen -AG in einer Integrativen Realschule Plus (6. Klasse)
- wöchentlicher Sexualkundeunterricht in einer Förderschule mit Schwerpunkt Lernbehinderung (8. Klasse Jungen und Mädchen)

7 Informationsveranstaltungen zu Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung mit GymnasiastInnen und SchülerInnen einer Berufsbildenden Schule

Mütterkuren / Mutter-Kindkuren / Vater-Kindkuren

➤ Der Weg zur Kur ist für viele Mütter/Väter nicht selten ein langer und beschwerlicher Weg: Angefangen von der Selbsterkenntnis und Einsicht der Notwendigkeit einer Maßnahme, über die Kurantragsstellung und evtl. Kurablehnung und den eingelegten Widerspruch bis hin zum Einlassen auf die vielfältigen Therapiemaßnahmen während der Kur.

Doch eine Mütter- oder Mutter/Vater-Kind-Kur ist gleichzeitig für viele Frauen/Männer oft der einzige Weg zur Gesundheit und zur Wiederaufnahme eines problemlos und selbständig zu bewältigenden Lebens- und Berufsalltages. Und das macht eine Müttergenesungskur so wertvoll für die betroffenen Mütter, Väter, Kinder und schließlich die ganze Familie.

Wir, die Beratungsstelle für diese Maßnahmen helfen den Frauen vor Ort bei dem Antragsverfahren rund um die Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen. Unsere Beratung reicht von praktischen Fragen (Unterstützung bei der Antragsstellung, Hilfe bei finanziellen oder organisatorischen Problemen) bis hin zur gemeinsamen Abklärung von Erwartungen und Zielen für die Kurmaßnahmen. Auch geben wir Hilfestellung bei einem evtl. Widerspruchsverfahren. Wir sind bei der Auswahl der Kurklinik und der Kurnachbetreuung am Wohnort behilflich.

Jeder Kurantrag ist anders, jede Krankenkasse hat ein eigenes Profil und jede Mutter/jeder Vater, jedes Kind die zu uns kommen haben ihr ganz persönliches Schicksal.

Es wird dann auch geschaut, ob ein weiterer sozialer Dienst benötigt wird, um der Mutter/dem Vater und den Kindern hier vor Ort weiter zu helfen. Somit erhält die Vernetzung der Beratungsstellen eine hohe Wichtigkeit dieses Aufgabengebietes.

Im Februar 2012 wurde eine neue Begutachtungs-Richtlinie des Medizinischen Dienstes der GKV nach intensiven Verhandlungen u. a. des Müttergenesungswerkes mit den Krankenkassenvertretern und Bundespolitikern verabschiedet. Hintergrund der Veränderungen war der Prüfbericht des Bundesrechnungshofes vom Juni 2011. Der Bericht hatte massive Mängel bei der Bewilligungspraxis der Krankenkasse für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren aufgedeckt. Die Prüfkriterien sind nun präziser.

Unsere Beraterin wurde zeitnah zu diesen Begutachtungsrichtlinien geschult.

Das Ergebnis ist ein deutlicher Anstieg der Bewilligungen von Anträgen, wobei die Tatsache der gefüllten Kassen bei den Krankenkassen diesen Trend vermutlich beflügelt.

Mütter und Väter haben jetzt eine größere Chance eine medizinisch notwendige stationäre Maßnahme bewilligt zu bekommen.

Unsere Beratungsstelle ist jedoch stark ausgelastet und arbeitet inzwischen mit Wartezeiten.

Zahlen 2012

Es kamen 110 Personen zur Beratung. Durchgeführt wurden:

Mutter-/ Vater – Kind – Maßnahmen:

35 Mütter
1 Vater
62 Kinder

Familienurlaub:

0 Erwachsene
0 Kinder

abgelehnt wurden:

0 Mütterkuren
5 Mutter-Kind-Kuren mit 7 Kindern

➤ In unsere Beratungsstelle kommen Menschen verschiedener Altersstufen mit den unterschiedlichsten Fragestellungen und Problemlagen. In den letzten Jahren hat die Anzahl der Klienten mit komplexen und stark belastenden Problemstellungen stetig zugenommen. Konflikte innerhalb der Familie, hochstrittige Trennungen und Scheidungen von Eltern, unter denen die Kinder leiden, Trauerprozesse, Erziehungsproblematiken, die teilweise in der eigenen Kindheit begründet sind, Schulprobleme, Probleme am Arbeitsplatz, Gewalt, Ängste, Depressionen und Selbstwertproblematiken sind einige der vielen Themenbereiche, die hier mit den Klienten bearbeitet werden. Dies fordert von den Beraterinnen und Beratern einen hohen fachlichen und menschlichen Einsatz sowie eine große Flexibilität im Umgang mit Menschen und Themenstellungen. Hinzu kommt, dass die Zahl der Fälle im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 % anstieg. Zusätzlich zur Beratung von Klienten müssen weitere Aufgaben im präventiven Bereich und in der Vernetzung mit anderen Institutionen oder in der weiteren Entwicklung von Konzepten wahrgenommen werden.

Um all diese Aufgaben erfüllen zu können und dabei die eigene Arbeitskraft zu erhalten, lenken wir unseren Blick immer wieder auf die vorhandenen Ressourcen oder begeben uns auf die Suche nach neuen, wie zum Beispiel die veränderten Regelungen verschiedener Arbeitsabläufe.

In der Beratung geht es darum, die Ressourcen der Klienten, egal welcher Altersstufe und in welcher Lebenssituation, gemeinsam mit ihnen zu entdecken und zur Lösung des Problems zu nutzen. Ressourcen der Klienten können auch andere Menschen sein, die sie unterstützen und die zumindest gedanklich in die Beratung mit einbezogen werden. Durch unsere Vernetzung mit anderen Institutionen können ihnen gegebenenfalls weitere Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Die Vernetzung innerhalb und außerhalb des Diakonischen Werkes ist zwar zeitlich aufwändig, kann uns Mitarbeitenden durch den fachlichen Austausch oder durch eine fallbezogene Zusammenarbeit jedoch ebenfalls als Ressource dienen. Zudem ermöglicht unser multiprofessionell zusammengesetztes Team eine gegenseitige, menschliche und fachliche Unterstützung. Regelmäßige Fallbesprechungen sichern die Qualität unserer Beratungen.

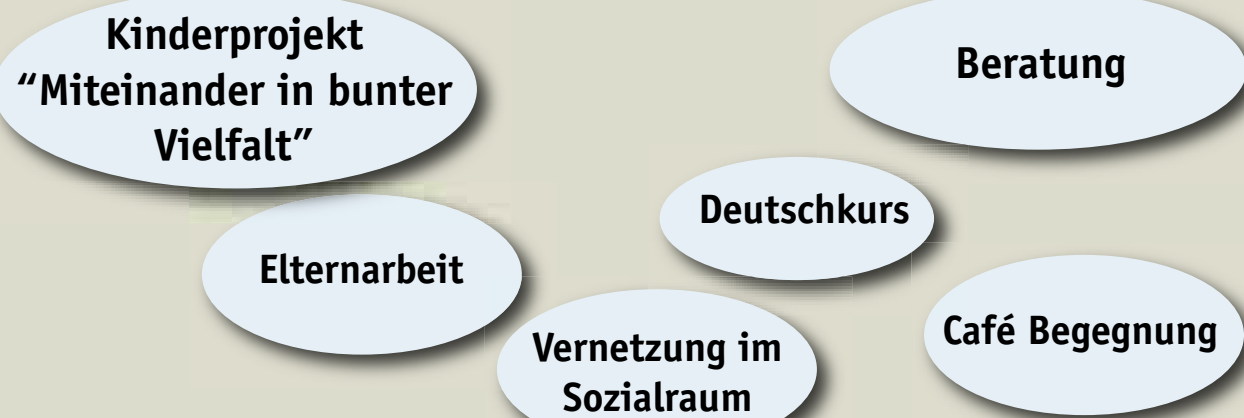


Besonders wichtige Ressourcen bringt jede Beraterin und jeder Berater durch ihre beziehungsweise seine fachlichen und persönlichen Fähigkeiten mit. Diese werden durch regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen unterstützt.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit erhalten Sie im ausführlichen Jahresbericht 2012 und in unserer Konzeption.

Zahlen 2012

Beratungen nach SGB VIII	475
davon	
Erziehungsberatungen	415
Beratung zu Partnerschaft,	
Trennung u. Scheidung	29
Beratung zur Ausübung der	
Personensorge	11
Beratung junger Volljähriger	14
Eingliederungshilfe	6
Gesamtzahl der Kinder in den Familien,	
die Erziehungsberatung	
erhalten haben	mehr als 801
Beratungen außerhalb SGB VIII	
(Beratungen für Menschen ohne	
oder mit erwachsenen Kinder)	146



Zahlen 2012

Flüchtlingsberatung:

Insgesamt:	97
Familien:	21
Kinder:	38
Erwachsene:	58

Herkunftsländer:

Afghanistan 26, Armenien 10, Iran 8, Libanon 7, Türkei + Pakistan je 6, Irak 5, Algerien + Mazedonien + Russland je 4, Syrien, Somalia, Guinea, Kongo, Rumänien, Tunesien, Serbien, Kosovo und Aserbeidschan je 1-3.

Bei den Beratungen standen aufenthaltsrechtliche Fragen und Probleme im Mittelpunkt, fast gleichauf war der Wunsch in einen Deutschkurs vermittelt zu werden. Finanzielle Fragen, die sich aus dem neuen Kulturkreis ergaben, wurden ebenfalls geklärt, z.B. die GEZ-Gebühren. Weniger oft kamen gesundheitliche Anfragen, diese betrafen dann immer schwerwiegende Krankheiten bzw. Behinderungen.

Projekt:

Insgesamt:	34
Familien:	12
Kinder:	19
Erwachsene:	15

Muttersprachen: aserbeidschanisch, libanesisch, iranisch, afghanisch, irakisch, syrisch, polnisch, deutsch

Beratungsangebot für Asylbewerber

➤ In diesem Jahr wurde die Arbeit der Interkulturellen Dienste aus Eigenmitteln finanziert, da wegen der Finanznot keine öffentlichen Gelder zur Verfügung standen. So konnte schwerpunktmäßig die Beratung mit zehn Wochenstunden durchgeführt werden. In der Beratung erhalten die Flüchtlinge Hilfestellungen im Asylverfahren, Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, Vermittlung in Angebote zur Verarbeitung von traumatischen Fluchterlebnissen und in Einzelfällen auch finanzielle Hilfen aus dem Rechtshilfefonds. Zwei Familien wurde eine Betreuung zur Hausaufgabenhilfe vermittelt, damit der Schulbesuch der Kinder erfolgreich ist. Wichtig ist die Mitarbeit in den verschiedenen Netzwerken in der Stadt Koblenz und in Rheinland-Pfalz zum fruchtbaren Austausch über die Arbeit.

Erwachsenenarbeit Kursangebote

Im Café Begegnung international innerhalb des Angebots des Cafés Atempause in der Christuskirche haben Frauen und Männer die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Hierbei setzen sich engagierte Bürger ehrenamtlich ein. Dieses Angebot ist bedeutsam, weil es vor den geförderten Sprachkursen mit der deutschen Sprache vertraut macht und den neuen Lebensraum erschließt.

Highlights 2012

Im Rahmen der Wanderausstellung „invisible borders“ nahm unsere Fachkraft Barbara Liss-Gul an der Podiumsdiskussion „Die EU-Flüchtlingspolitik – welche Rolle spielt Deutschland?“ am 28.06.2012 teil. Teilnehmer der Runde waren Karl Kopp (Europareferent von PRO ASYL e.V.) und Prof. Dr. Karin Weiss (Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, Leitung der Abteilung Integration und Migration)

Die Wanderausstellung „Residenzpflicht – Invisible Borders“ vom 12.7-2.8.2012 in der Koblenzer Citykirche wurde organisiert und begleitet von Studierenden der Hochschule Koblenz (Fachbereich Sozialwissenschaften) in Kooperation mit der Koblenzer Citykirche, dem AstA der FH Koblenz, dem kaleidosKOP Festival, dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, der Rosa Luxemburg Stiftung Rheinland-Pfalz und der Leitstelle für Integration der Stadt Koblenz.

Beratungs- und Koordinationsstelle für Asyl- und Flüchtlingsfragen

Kofinanziert durch:
Europäischer Flüchtlingsfond



Kinderprojekt Miteinander in bunter Vielfalt

Kinder von 6-11 Jahren aus Koblenzer Familien, die meisten mit Migrationshintergrund und auch aus Flüchtlingsfamilien, können je einmal in der Woche mit Ehrenamtlichen in einer freundlichen und fördernden Atmosphäre spielen, basteln und Abenteuer erleben.

Individuell helfen wir durch die Arbeit in der Kindergruppe beim Aufbau von Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl und Gemeinschaftsgefühl, geben Ideen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und fördern die Stabilisierung des inneren Gleichgewichts.

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Kirchenkreises Koblenz e. V., Sitz in Koblenz, Außenstelle in Andernach

Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region e.V., Sitz in Ahrweiler

Koblenz/Ahrweiler/Andernach/
St. Goar-Bacharach



20 Jahre Betreuungsrecht

... das war das Große Thema 2012 und alle machten begeistert mit

- Es gab Veranstaltungen in Mainz, organisiert vom zuständigen Landesamt, und im Kreis Mayen-Koblenz organisiert von der dortigen Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine. Thema war die Geschichte und die damit verbundenen Verbesserungen für die Menschen die eine rechtliche Betreuung benötigen. Die Wiedererlangung ihrer bürgerlichen Rechte und die Unterstützung durch das Ehrenamt, welches damit auch im Mittelpunkt stand - die Menschen also, die letztlich unsere Ressourcen bilden im Hinblick auf die weitere Zunahme rechtlicher Betreuungen, die sich intensiv um Bedürftige kümmern und die bereit sind hier einen überaus verantwortungsvollen, gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Sie geben den Ihnen anvertrauten Menschen das Gefühl großer Nähe, Zuwendung und Hilfe. Ihnen allen „herzlichen Dank“ für Ihre Unterstützung und Ihre Zugehörigkeit zu unserem Verein.

- Gemeinsam mit dem SkFM haben wir in Ahrweiler ein Fest zu „20 Jahren Betreuungsrecht“ 90 Besuchern gefeiert. Es wurden aus beiden Vereinen zahlreiche ehrenamtliche Betreuer durch die Staatssekretärin der Justiz Rheinland-Pfalz und den Landrat geehrt. Viele der ehrenamtliche Betreuer sind auch schon seit 20 Jahren Mitglied in unserem Betreuungsverein.



Zahlen 2012

53 hauptamtliche Betreuungen
27 ehrenamtlich geführte Betreuungen
67 ehrenamtliche Betreuer
19 Einzelberatungsgespräche Betreuungen
17 Einzelberatungsgespräche Vorsorgenden Maßnahmen
2 Beratungsgespräche sonstige Beratung

Veranstaltungen / Aktivitäten / Öffentlichkeitsarbeit

6 x jährlich Erfahrungsaustausch,
5 x jährlich überregionale AG's in Fachverbände u. ä.
1x jährlich Jahrestagung Fachverband
21 Fortbildungen für ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen
21 Vorträge mit 443 Teilnehmern

Zahlen 2012

85 hauptamtliche Betreuungen
36 ehrenamtliche Betreuungen
30 ehrenamtliche Betreuer
53 sonstige Beratungskontakte

Veranstaltungen / Aktivitäten / Öffentlichkeitsarbeit

3 Erfahrungsaustausch ehrenamtlicher Betreuer/Betreuerinnen
8 Fortbildungen für ehrenamtliche Betreuer/Betreuerinnen
5 Regelmäßige Treffen der Fachverbände
13 Vorträge

Boppard /St.Goar/Oberwesel/Bacharach/
Emmelshausen

- Es besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an niedrigschwelliger Sozialberatung, auch in Verbindung mit Hausbesuchen.

Auffällig ist, dass „Familie als Ressource“ immer weniger in Frage kommt, da finanzielle Mittel immer knapper werden. Bei Familien mit Migrationshintergrund ist der Rückhalt für Bedürftige noch häufiger gegeben.

Hier arbeite ich oft im Vorfeld von Betreuungen, da keine Familienmitglieder die Verantwortung übernehmen wollen oder können. So ergaben sich 2012 drei Betreuungen aus dem ASD.

Raum Koblenz-Neuendorf

In Neuendorf, einem sozial stark belasteten Koblenzer Stadtteil können wir seit Jahren niedrigschwellige Beratung anbieten. Über die Beantragung von Tafelscheinen hinaus findet hier Sozial- und Schwangerenberatung statt und es werden praktische Hilfen durch die ehrenamtlich geführte Kleiderkammer geleistet. Diese Arbeit wird auch von Bewohnern angrenzender Stadtteile sehr gut angenommen.

Raum Ahrweiler

Im Kreis Ahrweiler wurden 188 Stunden für die Beratung von Klienten aufgewendet. Die Fallzahlen und die Anfragen steigen. Es gibt hier allerdings mit dem Caritas Verband zusammen nur insgesamt eine Stelle.

Bahnmissionsmission

Die Bahnmissionsmission in Koblenz wird von der Caritas, in Kooperation mit dem Diakonischen Werk geführt. Hier kann die Arbeit nur mit Hilfe der vielen Ehrenamtlichen geleistet werden. Das Diakonische Werk kümmert sich hier um die Anerkennung dieser Arbeit, indem für die Mitarbeiter Fortbildungen, Ausflüge, Feiern angeboten werden.

Zahlen 2012

Bereich Südrhein:

201 Kontakte zu Hilfesuchenden

Bereich Koblenz-Neuendorf:

Hier wurden im Rahmen unserer Außen-sprechstunden, 275 Berechtigungsscheine für die Tafel ausgestellt. Dies umfasst einen Personenkreis von ca. 700 Personen

Bereich Ahrweiler:

567 Kontakte zu Hilfesuchenden



Schuldnerberatung Koblenz

Schuldner- und Insolvenzberatung ist oft langfristige Begleitung

- Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung sowie Erkrankung sind weiterhin die Hauptursachen der Verschuldung.

Auch vor und nach der eigentlichen Entschuldungsphase ist Beratung und Begleitung notwendig. Im Folgenden benennen wir einige finanziell-rechtliche Beratungsinhalte:

Sicherstellung des notwendigen Lebensunterhaltes

Bei Personen mit geringem und schwankendem Einkommen stellt die monatliche Neuberechnung des ergänzenden Arbeitslosengeldes II ein Problem dar. Werden die Einkommen zu verschiedenen Zeitpunkten im Monat ausgezahlt, überfordert die Organisation der Ausgaben die Klienten oft. Zahlungsprobleme entstehen ebenso bei Jahresabrechnungen von Strom, Gas oder den Nebenkosten, - u. a. durch Preiserhöhungen mit verursacht.

Erhaltung des Wohnraums

Z.B. durch Vereinbarung von Ratenzahlungen an den Vermieter oder auch - in Einzelfällen - Hilfe bei Umzug in günstigeren Wohnraum. Aufklärung bzgl. des Pfändungsschutzkontos und ggf. Ausstellung der Bescheinigung über den monatlich pfändungsfreien Betrag.

Phase der Regulierung

Oft ist Unterstützung beim Auffinden von Gläubigerdaten, Sammeln sowie Sortieren der benötigten Unterlagen notwendig. In Einzelfällen wird ein Ordnungssystem eingeübt, welches zukünftig selbständig weitergeführt werden kann.

Im Falle einer außergerichtlichen Einigung finden regelmäßige Kontakte mit den Klienten statt, in denen die finanzielle Lage und die Ratenzahlungen besprochen werden. Bei Veränderungen oder Problemen erfolgt - falls nötig - erneut Korrespondenz mit den Gläubigern.

Einige Ratsuchende halten während dieser Zeit intensiven Kontakt zur Beratungsstelle.

Begleitung im Insolvenzverfahren

Die Schreiben und Beschlüsse des Gerichts und die Schreiben der Treuhänder werden oft nicht verstanden. Wir helfen u. a. beim Ausfüllen der Fragebögen einzelner Treuhänder und unterstützen bei Stundungsanträgen.

Nach Erteilung der Restschuldbefreiung

Es kommt z. T. nochmals zu Gläubigeranfragen, die die Ratsuchenden verunsichern. Fragen zu den Gerichtskosten, zur Herausgabe der Schuldtitel und zur SCHUFA stehen an.

Beratung ist immer individuell, nimmt die persönlichen Ressourcen der Ratsuchenden wahr und fördert sie. Hierzu können wir auch auf Hilfsangebote innerhalb unseres Diakonischen Werkes und anderer Beratungsstellen zurückgreifen.

Schuldnerberatung

Koblenz

Beratungen:

Insgesamt: 865

- 548 langfristige Beratungen davon
- 405 Insolvenzberatungen
- 143 Schuldnerberatung
- 317 Kurzberatungen

Schuldnerberatung Ahrweiler

- In unserer Beratungsstelle in Ahrweiler kristallisierten sich zwei Themen besonders heraus.

Das eine immer wiederkehrende Thema ist die Immobilie - meist in Form eines Einfamilienhauses - in der Zwangsvollstreckung und Insolvenz. Diese Thematik führt häufig zu einem langwierigen Beratungsprozess und ist für den betroffenen Schuldner zum Teil emotional sehr belastend.

Der andere Schwerpunkt unserer Beratung ist die außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern, durch die in einigen Fällen ein Insolvenzverfahren vermieden werden kann. Viele Ratsuchende zeigen eine sehr hohe Motivation sich außergerichtlich zu einigen, da sie ihre Schulden aus eigener Kraft bereinigen möchten. Neben Zahlungsangeboten aus dem unpfändbaren Einkommens seitens des Schuldners werden in Einzelfällen von Verwandten oder Freunden größere Summen zum Zwecke einer gütlichen Einigung zur Verfügung gestellt.

Schuldnerberatung

Ahrweiler

Beratungen:

Insgesamt: 164

- 127 langfristige Beratungen davon
- 75 Insolvenzberatungen
- 52 Schuldnerberatung
- 37 Kurzberatungen
- 222 Anmeldungen

Schuldnerberatung

Mayen

Beratungen:

Insgesamt: 205

- 155 langfristige Beratungen davon
- 67 Insolvenzberatungen
- 88 Schuldnerberatung
- 50 Kurzberatungen
- 11 Präventionsveranstaltungen hauptsächlich in Schulen und berufsqualifizierenden Maßnahmen.

Schuldnerberatung Mayen:

- Allgemein kann man leider nur von Jahr zu Jahr immer wieder erneut feststellen, dass die Realeinkommen, sei es Arbeitslosengeld oder Lohn, nicht gestiegen sind, während die Lebenshaltungskosten, vor allem im Energiebereich, im Durchschnitt wesentlich angewachsen sind.

Armut und geringes Einkommen ist weit häufiger Ursache der Verschuldung als überzogenes Konsumverhalten. Eine Ausnahme bilden nur die unter 20-jährigen, die sich häufig durch zu aufwendige Handyverträge, Internetnutzung und Anschaffung/Finanzierung elektronischer Geräte verschulden.

Gesamtausgaben des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz Personal- und Sachkosten:

100%
1.857.805 €

Summe der Einnahmen des Diakonischen Werkes insgesamt:

78%
1.447.042 €

Zuschuss des Kirchenkreises

22%
395.847 €

Durch Fundraising konnten 2012 zusätzlich ca. 18.000 € für die Projektarbeit eingenommen werden.

- Juni: Kaiserin Augusta Fest mit Café
- September: Schängelmarkt
- November: Gemeinsamer Buß- und Betttag der Mitarbeitenden: „Täglich topfit – geht das? Wie schaffe ich es in einem guten Zustand zu sein“
- Martinsmarkt - Herberge zur Heimat
- Immendorf Apfelfest
- Dezember: Weihnachtsmärkte in Koblenz und Oberelbert

Geschäftsstelle

Mainzer Str. 81, 56075 Koblenz
Telefon: 0261-91161-63
Telefax: 0261-91161-66
diakonieleitung@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Allgemeiner Sozialer Dienst/Bahnhofsmission Koblenz:
Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-20
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Außenstelle St. Goar u. Bacharach
Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-20
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst Andernach
Friedlandstr. 1a, 56626 Andernach
Telefon: 02632-493555
Telefax: 02632-491773
dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst Bad Neuenahr-Ahrweiler
Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641-3283
Telefax: 02641-34026
dw-ahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Interkulturelle Dienste

Mainzer Str. 73, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-29
Telefax: 0261-9156147
dw-ikd@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsvereine

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz
Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-20
Telefax: 0261-9156150
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz, Außenstelle Andernach
Friedlandstr. 1a, 56626 Andernach
Telefon: 02632-493555
Telefax: 02632-491773
dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region e.V.

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641-3283
Telefax: 02641-34026
dw-ahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung
Mainzer Str. 88, 56075 Koblenz
Telefon: 0261-13348-0
Telefax: 0261-1334811
dw-sbkoblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641-900710
Telefax: 02641-34026
dw-sbahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung für junge Erwachsene

Im Möhren 4, 56727 Mayen
Telefon: 02651-76594
Telefax: 02651-497645
dw-aljumayen@kirchenkreis-koblenz.de

Soziale Dienste für Familien:

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung Sexualpädagogische Präventionsarbeit

Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-20
Telefax: 0261-9156150
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung

Friedlandstr. 1a, 56626 Andernach
Telefon: 02632-987285
Telefax: 02632-491773
dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Beratungsstelle für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren/ Vater-Kind-Kuren

Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-20
Telefax: 0261-156150
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen

Mainzer Str. 73, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-25
Telefax: 0261-9156147
evberatungsstelle@kirchenkreis-koblenz.de

Diakoniestiftung Koblenz

Hilfe für Bedürftige in unserer Region



Werden Sie Zustifter und helfen Sie mit, die soziale Arbeit der Diakonie Koblenz langfristig zu finanzieren

Wollen Sie mehr erfahren über die Stiftung:

www.diakoniestiftung-koblenz.de

Rufen Sie uns an oder senden eine E-Mail. Wir rufen gerne zurück.

Tel: 0261-91161-63

Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz

Geschäftsstelle

Mainzer Str. 81, 56075 Koblenz

E-Mail: diakonieleitung@kirchenkreis-koblenz.de

